

Kontoführung kann fürs Rating gefährlich werden

Das Rating durch die Kreditinstitute wird ständig weiterentwickelt. Der aktuelle Trend bei immer mehr Banken: ausschließlich die Kontoführung entscheidet über die Ratingnote bei „normal laufenden“ Kreditengagements bis zu Größenordnungen von 250.000 Euro!

Das muss Konsequenzen haben für das Verhalten von Mittelständlern!

Die Führung der Geschäftsgirokonten bekommt durch diese Tendenzen im Rating einen strategischen Stellenwert! Vermieden werden müssen nicht nur Überziehungen und Lastschriftrückgaben, die schon bisher als *Warnsignale* zu Rating-Herabstufungen führten.

Mittelständler müssen ihre Konten so disponieren, dass sie eine *bewegliche Kreditanspruchnahme* zeigen- möglichst noch mit „wechselnden Salden“ – also auch mal Guthaben ausweisen. Einfacher gesagt als getan in vielen mittelständischen Unternehmen derzeit. Was sich in diesen modifizierten Ratingsystemen immer negativ auswirkt, sind Kreditanspruchnahme ständig an der vereinbarten Kreditlinie.

Sie sollten deshalb sogenannte *interne Warnlinien* in der Kontoführung einführen. Es sollten also Saldenhöhen bestimmt werden, bei deren Überschreitung sofort gegengesteuert wird, um nicht unnötig negative Rating - Signale zu senden.

Anwendung finden solche kontenbasierten Ratingsysteme zunehmend bei allen Kreditinstituten und zwar immer dann, wenn keine neuen Kreditanfragen vorliegen und die Risikolage als konstant erscheint. Die Obergrenze für diese Anwendung liegt oft bei Kreditlinien von 250.000 Euro. Besonders problematisch: tendenziell fallen die Noten dieser kontenbasierten Ratings oft schlechter aus als die des Standardratings mit der Analyse der Jahresabschlüsse und der Beantwortung des sogenannten qualitativen Fragenkatalogs.

Schlussfolgerung:

Auf jeden Fall mit den Kreditinstituten über die Ratingergebnisse und ihre Grundlagen sprechen! Die vorausschauende Gestaltung der eigenen Finanzierungssituation inklusive der Zahl der Bankverbindungen ist eine strategische Chefaufgabe: „Wer heute immer noch auf einem Bankenbein steht, sollte seine Situation gründlich überdenken.“

Eine Information der Steuerkanzlei Martin Kasperzyk; die Angaben erfolgen ohne Gewähr.